

oder Mystik auf diese Weise entledigte, und mir würde auch die erste sehr lieb sein. — Nun genug geschwätzt, ich hoffe Nachricht von Dir zu erhalten.

Herzlich

Dein Friedrich S.[chlegel]

5

Meine Frau grüßt Dich vielmahls. Wir arbeiten jetzt an einem Ritter-Roman aus einer ganz andern noch wenig bekannten Sphäre; *Primalone*, eine Fortsetzung des *Palmerin*; sehr mährchenhaft, und orientalisches, bedarf aber weit mehr Umbildung.

10 Schreib mir ja so viel von der Staël und ihren Planen als Du kannst und empfiehl mich ihrem Andenken.

*124. Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

Köln den 16<sup>ten</sup> Nov 1805

Unsre Briefe, geliebter Bruder, haben sich gekreuzt; ich hatte Dir  
15 am 27<sup>ten</sup> Oct. einen umständlichen, etwas desperaten aber leider wahrhaften Bericht über meine Lage geschrieben und am 12<sup>ten</sup> Nov. noch einen etwas leidlicheren Nachtrag dazu. Ich hoffe Du hast diese Briefe erhalten. — Das Anerbieten der Staël hätte mir niemals erwünschter und mehr zur rechten Zeit kommen können als eben jetzt, da meine Lage  
20 fast noch nie so drückend und traurig gewesen ist, als diesen Winter. Aber nun soll es schon wieder gehen. Es ist mir aber noch außer der Hülfe sehr lieb, der Staël auf diese neue Weise verpflichtet zu sein. Ich sehe es als ein Unterpfang an, daß ich mit zu Euch gehöre und daß wir uns um so eher und so öfter wiedersehen werden.

25 Ich werde nun vor dem März nicht nach Deutschland reisen. Dann gehe ich nach Berlin, wenn anders die Umstände es nicht unmöglich machen. Die nächste Veranlassung dazu ist, daß ich meinen Stiefsohn auf einige Zeit dahin zurückbringe; da seine Gesundheit so schwächlich und meine Existenz so fortdauernd unsicher ist, so bin ich es ihm  
30 durchaus schuldig, ihm die ansehnliche Erbschaft die er einmahl zu erwarten hat, zu erhalten. Ich werde aber meine Reise auch für meine eigne Geschäfte aufs möglichste zu nutzen suchen. — Doch von dieser Seite, bin ich, obwohl mir nun für den Winter geholfen ist, noch gar nicht ohne große Besorgniß. Wenn, wie es mir jetzt fast gewiß scheint,  
35 der Krieg auch auf das nördliche Deutschland sich erstrecken wird, so wird wohl aller literarischer Verdienst auf einige Jahre aufhören; das ist dann eine erfreuliche Aussicht für uns!

Unterrichte mich ja genau von Euren Planen, damit ich die meinigen danach einrichten kann; denn eigentlich kommt es bei meiner Reise